Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 10 (1948)
Heft: 4-6

Artikel: Us em Band "Twann" : e Dachteck u der Wii
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-182070

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

darfüür ist es ihm viil zluubs gsii. D Händler hii de beede afa bchönnt u ds Fraueli opp' iinist umha gfragt, wurum ääs geng chömi u doch di Giis nid bigähri furtzgää. «Ach Gott», siit ds Fraueli, «mis Giißli hets geng gar schrockeli lengwilig daniimme. Drum gaan i mit ihm z Märit; da ghöört ääs doch o öppis u gseht öppis, un iich oo.»

*

Eigen

Hurti um e Hubel um
Wii mer ds Chehrli mache.
Lue, wi fründlech zringsetum
Grüeni Matte lache!

Schwennelbärg zur rächte Hann
Luegt dür ds Lanngricht ahi;
Guggerschhorn het ds Aabelann,
Friiberg u bas nahi.

Chumm mir wii zur Linna gah,
Das mer chüü erchüele!
Friiberg litt so offe da,
Das es wee zerbrüele.

Nüweburg glänzt win e Stärn,
Lieplech strahlet Murte;
U vam Schööste gsehst: va Bärn,
Was nit deckt der Gurte.

Ulrich Dürrenmatt, 1907.

*

Us em Band „Twann"

E Dachteck u der Wii

E Dachteck isch vom Chilchtuurn abe gfalle. Zum Glick si grad Lit um e Wääg gsii, wos gseh häi. Si si zueche gsprunge u häi als rächti Seeländer, wo grad aagriffe un e Hand aalegge u nid lang mit de Händ i de Seck des umme gaffe, gluegt z hälffe, wi si chenne u meege häi. Äini isch gloffe, was si ihres Liibs vermeege het u het ihm es Glas voll Wasser träit. Di andere häi e provisorischi Tragbähre zwägchoorbet fir dä Maa häi zfergge, wen er si gar niit meh sett verriehre. Er isch do gläägе mit zuedaane Auge u het ekäi Wank too. Di Frau het ihm ds Glas a d Läspi. Die bewege sich um ds merke; der Zungespitz erreckt ds Wasser u zieht es Trepfeli ii. I ds Gsicht fahrt e Spur vo Läbe, un d Auge gangen es Bitzeli, Bitzeli uuf. Non e chläi un non e chläi, u der Maa erlickt di Lit um ihn um, luegt i d Heechi u gseht der Tuurn u bsinnt si, was ggangen isch. Di bravi Samariteri gwahret er oo, gseht das Glas, luegt dartuur u chistiget no äinisch dä Tropf Wasser im Muul u rieft under äinisch: «Wi heech mueß ma de äigetlich aabegheie, fir nes Glas Wii zberchoo?»